

CHRISTOPH WILLIBALD GLUCK

Sämtliche Werke

Träger: Akademie der Wissenschaften und der Literatur | Mainz.

Herausgeber: Akademie der Wissenschaften und der Literatur | Mainz; Vorsitzender des Herausgeber-Gremiums ist Prof. Dr. Klaus Pietschmann, Mainz.

Projektleitung: Dr. Tanja Gözl und Prof. Dr. Klaus Pietschmann.

Anschriften: Gluck-Gesamtausgabe, Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Geschwister-Scholl-Str. 2, 55131 Mainz, Tel.: 06131/577-120 und -241, Fax: 06131/577-122; E-Mail: Yin-Shao.Liu@adwmainz.de, Franziska.Reich@adwmainz.de, Yuliya.Shein@adwmainz.de. Akademieprofessur / Gluck-Gesamtausgabe, Institut für Musikwissenschaft (FB 09), SKW (HP 206), Goethe-Universität, 60629 Frankfurt a. M. (Briefadresse), Rostocker Str. 2 / SKW, 60323 Frankfurt a. M. (Besucheradresse), Tel.: 069/798-22161 bzw. -22167; E-Mail: Philippi@em.uni-frankfurt.de, d.brandenburg@em.uni-frankfurt.de; Internet: <http://www.gluck-gesamtausgabe.de>.

Verlag: Bärenreiter-Verlag, Kassel.

Umfang der Ausgabe: Geplant sind 59 Bände, davon 53 Notenbände mit in der Regel eingebundenen Kritischen Berichten, 3 separate Kritische Berichte und 3 Supplementbände sowie ein kumulativ zu erstellendes Online-Werkverzeichnis; erschienen sind seit 1951 53 Bände.

Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen der Gluck-Gesamtausgabe (GGA) sind PD Dr. Daniel Brandenburg, Yin-Shao Liu M.A. (50%), Prof. Dr. Daniela Philippi (50%), Franziska Reich M.A. und Dr. Yuliya Shein. Als wissenschaftliche Hilfskräfte sind Laura Hafner M.A. in der Mainzer und Anita Hoffmann M.A. in der Frankfurter Arbeitsstelle tätig sowie Angelika Eichstaedt M.A. in beiden Arbeitsstellen. An der Ausgabe arbeiten externe Bandherausgeber*innen mit.

Im Berichtsjahr sind erschienen:

Ballettmusiken (**II/3**), herausgegeben von Irene Brandenburg, Salzburg, mit einem Generalvorwort von Bruce Alan Brown, Los Angeles.

Als Abschluss der Werkgruppe II: Tanzdramen erscheint mit der vorliegenden kritischen Edition der dritte von drei Bänden mit Ballettmusiken (II/3, 4, 5), die zwischen 1759 und 1765 für die Wiener Hoftheater entstanden und für die Gluck gemäß seiner vertraglichen Verpflichtung als Komponist der Musik zu den allabendlichen Ballettaufführungen verantwortlich zeichnete. Sie repräsentieren einen kleinen Anteil in diesem Zeitraum entstandener Ballettmusiken, von denen sich musikalische Quellen erhalten haben. Der Edition ist ein ausführliches Generalvorwort zu den Teilbänden GGA II/3 bis II/5 vorangestellt, das über den Stand der Forschung, die Kriterien der Zuschreibung der Ballettmusiken zu Gluck sowie über den Kontext von Glucks Ballettschaffen in Wien informiert. Mit „La Promenade“, „Les Jardiniers“, „Les Turcs“, „Les Savoiards“, „Les Amours de Flore et Zéphire“ und „Le Suisse“ umfasst der Band Glucks chronologisch früheste erhaltene Beiträge zu

dieser Gattung aus dem Jahr 1759 sowie als Nachtrag zu Band II/5 die 1761 entstandene Musik zu dem Ballett „Les Vendanges“.

Die Ballettmusiken sind singulär in jeweils einer musikalischen Quelle überliefert, die der Edition zugrunde gelegt wurden. Diese bestehen, mit Ausnahme der Musik zu „La Promenade“, zu der zwei Stimmensätze vorhanden sind, aus einfachen Stimmensätzen, die in zeitlicher Nähe zu den Uraufführungen im Auftrag des Fürsten Joseph Adam von Schwarzenberg in den Wiener Kopistenwerkstätten von Theresia Ziss und Bonifacius Carl Champée angefertigt wurden und heute im Schwarzenberg-Archiv in Český Krumlov aufbewahrt werden.

Für die Uraufführungen von „La Promenade“ und „Les Jardiniers“ (beide in Laxenburg) sowie für „Les Amours de Flore et Zéphire“ (im Schlosstheater Schönbrunn) und „Les Vendanges“ (am Burgtheater) entwarf Gasparo Angioloni die Choreographien. Die Ballette „Les Turcs“, „Les Savoiards“ und „Le Suisse“ wurden mit Choreographien von Charles Bernardi am Kärntnertheater uraufgeführt. Mit Ausnahme des Balletts „La Promenade“, für das aufgrund fehlender Informationen keine Aussagen zu Genre und Inhalt getroffen werden können, lässt sich die thematische Ausrichtung der Ballette anhand der sprechenden Titel, inhaltlich verwandter Stücke sowie szenischer Beschreibungen in der Theaterchronik von Philipp Gumpenhuber erschließen. Entsprechend ihrer Werktitel stellen die Ballette „Les Jardiniers“ und „Les Vendanges“ als Metierballette alltägliche Verrichtungen einer bestimmten Berufsgruppe (von Gärtnern und Winzern) in den Mittelpunkt des szenisch-choreographischen Geschehens, während „Les Turcs“, „Les Savoiards“ und „Le Suisse“ als „Ballets de Nation“ nationale bzw. regionale Gruppen und das mit ihnen assoziierte Kolorit behandeln. In „Les Amours de Flore et Zéphire“ ist auf ein mythologisches Sujet zurückgegriffen worden, in dem die Frühlingsgöttin Flora und die Brüder Zephyr und Boreas als personifizierte Gottheiten des West- und Ostwindes die Handlung bestimmen.

Neben dem ausführlichen Bandvorwort, das über Entstehung, Uraufführung, Inhalt, Genre, Struktur und Musik der edierten Ballette informiert, enthält der Band beispielhafte Auszüge aus den Quellen sowie u. a. Abbildungen von aus der sogenannten Durazzo-Sammlung stammenden Szenenbildern; der Kritische Bericht gibt Auskunft zur Quellenlage, Editionstechnik und Aufführungspraxis. Mit der jetzt erschienenen Ausgabe liegen Glucks erhaltene Ballettmusiken erstmals im Druck vor.

Geistliche und weltliche Vokalmusik (VI/1), herausgegeben von Yuliya Shein.

Der vorliegende Band der Gluck-Gesamtausgabe enthält die kritische Edition einzelner unter dem Namen Christoph Willibald Gluck überlieferter Vokalnummern geistlicher und weltlicher Musik. Die Auswahl der Stücke basiert auf einer angenommenen oder wahrscheinlichen Authentizität der Kompositionen, welche anhand der Überlieferung und durch den ermittelten Entstehungszusammenhang bestimmt wird. Der erste Teil des Bandes zur geistlichen Musik enthält das einzige überlieferte Werk Glucks mit liturgischem Text: die Vertonung des Psalms 130 [129] „De profundis clamavi ad te, Domine“. Der zweite Teil umfasst neun einzelne, aus unterschiedlichen Entstehungskontexten stammende Stücke mit weltlichen Texten. Einerseits sind es Arien, die konkreten Opernproduktionen zugeordnet werden können, an denen Gluck mitgewirkt hat: Dabei handelt es sich um die Vokalnummern aus den Opera-seria-Pasticci „Arsace“ (Hamburg 1748) und „Temistocle“ (Kopenhagen 1749) sowie aus der Opéra-comique „Tircis et Doristée“ (Laxenburg 1756). Andererseits sind es Einlagearien oder Einzelstücke, die vermutlich für private oder öffentliche Konzertaufführungen komponiert wurden. Ferner ist das Textbuch zu den musikalisch nicht überlieferten „Cori da cantarsi in Schloshoff“ (1754) von Gluck und Giuseppe Bonno faksimiliert. Des Weiteren enthält der Band Abbildungen beispielhafter Auszüge aus den Quellen und der Textbücher zu den oben genannten Produktionen sowie eine detaillierte Einleitung zur Genese des jeweiligen Vokalstückes und den Kritischen Bericht, worin eingehend Stellung zum Quellenmaterial sowie zu Fragen der Editions-technik und Aufführungspraxis bezogen wird.

Im Berichtsjahr wurden die Arbeiten fortgeführt an:

III/2 (Fragmentarisch überlieferte Opere serie), herauszugeben von Tanja Gölz;
Vorwort und Kritischer Bericht zu **III/28** (Le feste d’Apollo, Teilband a und b), herauszugeben von Gabriele Buschmeier unter Mitarbeit von Isolde von Foerster, mit einem Vorwort von Franziska Reich;
IV/8 (Cythère assiégée, 1. Fassung), herauszugeben von Bruce Alan Brown;
VII/2 Gluck-Werkverzeichnis, herauszugeben von Daniela Philippi und Yuliya Shein;
VII/3 (Briefe und Dokumente), herauszugeben von Daniel Brandenburg;
Gluck-Werkverzeichnis (GluckWV) online: www.gluck-gesamtausgabe.de/gwv.html.

Im Berichtsjahr wurde die Aufnahme der Werke aus den Incerta- und Korrigenda-Abteilungen in das GluckWV-online fortgesetzt.

Die jährliche Sitzung des Herausgeber-Gremiums der Gluck-Gesamtausgabe fand am 3. November statt.

Im Rahmen der Arbeiten am Vorwort und Kritischen Bericht von Band III/28 Le feste d’Apollo unternahm Franziska Reich vom 13. bis 15. März eine Forschungsreise nach Berlin, um in der Staatsbibliothek Berlin – Preußischer Kulturbesitz Musikhandschriften und Archivalien zu untersuchen, sowie vom 8. bis 15. Mai eine Forschungsreise nach Parma, um in der Biblioteca Palatina und im Archivio di Stato di Parma musikalische Quellen und Dokumente zu sichten.

Im Sommersemester 2022 sowie im Wintersemester 2022/23 gab Daniela Philippi am Institut für Musikwissenschaft der Goethe-Universität u. a. Seminare zu den Themen „Glucks Opern in Partitur und auf der Bühne“ und „Zitate in Inszenierungen der Orpheus-Opern von Gluck“.

Im Oktober beteiligte sich die GGA am diesjährigen Akademientag „Musik und Gesellschaft“ in Leipzig an der dortigen Plakatausstellung und informierte an ihrem Projektstand über das Vorhaben sowie die editorischen Herausforderungen bei der Erstellung einer wissenschaftlich-kritischen Gesamtausgabe.

Am 10./11. November nahm Yuliya Shein am Workshop „Digitale Werk- und Quellenverzeichnisse“ des DFG-Projekts „Digitales Liszt Quellen- und Werkverzeichnis“ an der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek (SLUB) in Dresden teil und stellte dort das GluckWV-online vor.

2022 erschien im Waxmann Verlag der von Irene Brandenburg und Nils Grosch herausgegebene Band „Die ‚andere‘ Stimme: Hohe Männerstimmen zwischen Gluck und Rock. The ‘Other’ Voice: High Male Voices between Gluck and Rock“, der den Beitrag von

Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2022

Tanja Gözl enthält „Man hat hier Regeln für alles ...‘: Besetzungskonventionen und Rollenhierarchien in Glucks frühen Opere serie“.

Im Berichtsjahr erschien in dem Band „Libretto – Partitur – Szene. Studien zum Musiktheater“ (Perspektiven der Opernforschung Bd. 27, Peter Lang Verlag), hrsg. von Thomas Betzwieser, Richard Erkens, Arnold Jacobshagen und Peter Ross, der Beitrag von Daniel Brandenburg „Neue Perspektiven der Opernforschung: Einblicke in Leben, künstlerische Karriere und Alltag zweier Operisti des 18. Jahrhunderts“. Darüber hinaus hat Daniel Brandenburg in der Reihe „Spontiniana“, hrsg. von Fabian Kolb und Alessandro Lattanzi, einen Aufsatz zu „Spontini, il canto ed i cantanti del suo tempo“ publiziert.

Die Frankfurter Arbeitsstelle ist am 19. September mit der Akademieprofessur in den Neubau des Fachbereichs Sprach- und Kulturwissenschaften (SKW) am Campus Westend der Goethe-Universität umgezogen und gehört dort zum Institut für Musikwissenschaft im Gebäudeteil B, 4. Stock. Für das Mitarbeiterbüro blieb vorerst der Standort am Campus Bockenheimer erhalten; der Wechsel in das Gebäude der Neuen Mensa, Bockenheimer Landstraße 133, erfolgte Ende Dezember.

In der österreichischen Forschungsstelle in Salzburg, die mit Mitteln des Landes Salzburg finanziert wird, wurden die Arbeiten am oben genannten Sammelband „Die ‚andere‘ Stimme: Hohe Männerstimmen zwischen Gluck und Rock“ (Kongressbericht Nürnberg 2019) fortgesetzt und vollendet.